

Zweifel gelöst und bestimmte Antwort gebracht hätte. Aber — das Beste ist hier des Guten Feind; für eine Arbeit wie die vorliegende, die ihrer Natur nach nie ganz fertig und vollendet werden kann, ist es gut, daß ihr ein fester Termin, der ihr von außen her gesetzt ist, zuruft: Heute muß die Arbeit abgeschlossen daliegen. Nun, äußerlich hat auch der letzte bis jetzt aufgenommene Schüler seinen Platz gefunden; ist die Arbeit auch innerlich abgeschlossen, ist etwas geschaffen, worauf, wenn auch anstatt manches Steines eine Lücke klafft, weiter gebaut werden kann? Die endgültige Antwort haben andre zu geben, ich selbst glaube die Frage mit aller dem Verfasser zukommenden Zurückhaltung bejahen zu dürfen.

Die Aufgabe, die ich mir bei Übernahme der Arbeit gestellt sah, hat sich in ihrem Verlauf verschoben und erweitert. Eine „Ergänzung“ des Bittcherschen Albums erwies sich sehr bald nach Beginn der Arbeit als durchaus unthunlich; die Nachträge, die aus den von Bittcher benutzten Quellen wie aus neu hinzugekommenen zu liefern waren, sind so zahlreich, daß eine völlige Neuauflistung der schon von Bittcher behandelten Jahrgänge praktischer erschien als ein Verzeichnis der Ergänzungen. Ich habe deshalb das Ganze von Grund aus neu aufgebaut und das Bittchersche Album nur benutzt, einmal zur durchgängigen Kontrolle meiner eignen Quellenauszüge,*) zweitens als Quelle wie so viele andre Quellen auch, nur daß ich in der Lage war in der weitaus überwiegenden Zahl der Fälle die von Bittcher selbst benutzte Quelle zu erkennen und zu gebrauchen.

Die Fortführung des Stammbuchs von 1843 bis zur Gegenwart wurde wesentlich gefördert durch die verdienstvollen Bestrebungen des Vereins ehemaliger Fürstenschüler in Dresden. Der Verein hat seit Anfang 1892 an die ehemaligen Schüler der Schulen Pforta, Grimma und Meissen, soweit deren Adressen bekannt waren oder es im Laufe dieser Umfrage wurden, Formulare versandt, mit der Bitte Nachrichten über sich und über andre Angehörige der Schulen zu geben. Dadurch daß ich die zeitraubende Arbeit übernahm, die Geschäfte der Umfrage an die alten Pfortner zu besorgen, gewann ich von dem Verein die Erlaubnis die überaus zahlreich eingelaufenen „Stammbuchbogen“ bis zum Abschluß meiner Arbeit zu behalten und für meine Zwecke zu verwerten, ehe sie in das Archiv des Vereins übergehen; hier werden die in vielen Fällen sehr ausführlich gehaltenen Berichte hoffentlich weiter verwertet und einer Geschichte Pfortas nutzbar gemacht werden. Auch einer in den Tagesblättern ergangenen Aufforderung an alte Pfortner, Nachrichten über ihren Lebensgang einzusenden,**) sowie den zahlreich — etwa 500 — in die Welt gesandten Bitten an Behörden und Private, über alte Pfortner Auskunft zu geben, ist in dankenswertester Weise entsprochen worden.***)

Denen, die so in pietätvoller Weise an ihrem Teile zum Gelingen des Stammbuches beigetragen haben, wird die Form sehr wenig behagen, die ich dem Ganzen gegeben habe. Ist schon das Bittchersche Album ein zur Lektüre wenig

*) Wo also Bittcher mehr hat als ich, da hat sich die von ihm gegebene Nachricht inzwischen als falsch erwiesen.

**) Die freundlichen Absender solcher kurzen Selbstbiographien werden damit einverstanden sein, daß auch ihre Berichte, von wenigen ganz persönlich gehaltenen Briefen abgesehen, dem Archiv des Vereins von mir überwiesen werden.

***) Neben den vielen, die in freundlicher Weise den Bitten entsprochen haben, giebt es eine Minderzahl, die weniger gefällig war; daher im Stammbuch so manche auffällige Lücke, bei der man meint, da müßte doch eine Nachricht zu erhalten gewesen sein. — Zur Ausfüllung anderer Lücken bei den lebenden Pfortnern hätten die vielen Almanache, Kalender, oder wie sie sonst heißen, für allerhand Stände und Provinzen Nutzen gewähren können, wenn sie nicht durch Weglassen der Vornamen eine Feststellung der Identität fast durchweg unmöglich machten; fast allein der Pfarralmanach der Provinz Sachsen hat mir gute Dienste leisten können, da er durch Hinzufügung von Vorname und Geburtstag keinen Zweifel über die Person läßt.